



Christian Ecker, Es ist so ähnlich wie hier, nur anders, 2016/17, Pigmentdruck auf Fine Art Papier, 30 x 40 cm, courtesy of the artist

Reinheit in der Unvollkommenheit Jahresausstellung 2017

8. Dezember 2017 – 4. Februar 2018

Die Jahresausstellung der Mitglieder des Salzburger Kunstvereins wird heuer am Tag vor Maria Empfängnis eröffnet. Der Titel „Reinheit in der Unvollkommenheit“ bezieht sich assoziativ und offen auf diesen Tag im katholischen Kalender und lädt die Künstler_innen ein, zu überlegen, wie Fragen der Reinheit, der Unreinheit, der Perfektion und Imperfektion in ihren Arbeiten eine Rolle spielen.

Gezeigt werden die Kunstgenres Malerei, Zeichnung, Fotografie, Installation und Video. Wie 2016 ist auch die heurige Jahresausstellung wieder eine Verkaufsausstellung. Die Arbeiten von 17 Künstler_innen laden dazu ein, entdeckt und auch erworben zu werden.

Künstler_innen: Alexandra Baumgartner, Christian Ecker, Gertrud Fischbacher, Jari Genser, Renate Hausenblas, Stefan Heizinger, Eginhartz Kanter, Isabella Kohlhuber, Reinhart Mlineritsch, David Muth, Lilo Nein, Olena Newkryta, Simona Obholzer, Christiane Peschek, Psyschwestern, Felix Pöchhacker, Ingrid Schreyer

Kuratorische Jury: Karolina Radenković (Leitung 5020), Tina Teufel (Kuratorin Museum der Moderne Salzburg), Gerold Tusch (Künstler, Vorstandsmitglied Salzburger Kunstverein)
sondern auch das Vermächtnis von Kolonialismus und Kapital bis in unsere Zeit der neoliberalen Dominanz nachvollziehbar wird.

Reinheit in der Unvollkommenheit. Jahresausstellung 2017

Die Jahresausstellung der Mitglieder des Salzburger Kunstvereins wird heuer einen Tag vor dem kirchlichen Feiertag Maria Empfängnis eröffnet. „Reinheit in der Unvollkommenheit“ bezieht sich auf dieses wichtige Fest im römisch-katholischen Kalender, das an die so genannte „unbefleckte Empfängnis“, die *immaculata conceptio*, erinnern soll und zudem eines der ältesten Kirchenhochfeste darstellt, das sich bis in das 9. Jahrhundert nachweisen lässt. Die „unbefleckte Empfängnis“ ist ein Dogma des römisch-katholischen Glaubens, wonach Maria als Gottesmutter bereits bei ihrer eigenen Empfängnis durch ihre Mutter Anna vor dem Makel der Erbsünde bewahrt wurde. Reinheit und Makel, Vollkommenheit und Unvollkommenheit, Perfektion und Imperfektion stellen in diesem Zusammenhang Begrifflichkeiten dar, zu denen Künstler_innen eingeladen waren, Assoziationen anzustellen, zu prüfen und zu hinterfragen, inwiefern diese Begriffe in ihren Arbeiten, in ihrer Arbeitsweise eine Rolle spielen und in welcher Form.

Was bedeutet *Reinheit* eigentlich? Zu den Synonymen, an die wir in erste Linie denken und die seit dem frühen 19. Jahrhundert durch die Brüder Grimm¹ definiert wurden, zählen Echtheit, Lauterkeit, Fleckenlosigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Anständigkeit, Integrität, Unbescholtenheit, Unschuld, Jungfräulichkeit oder Keuschheit, in Chemie und Physik außerdem die Abwesenheit von Fremdkörpern in einem Stoff, in der Optik die Reinheit einer Farbe und vieles mehr.² Die Unvollkommenheit scheint hingegen in absolutem Widerspruch zu ihr zu stehen, ist sie doch gleichbedeutend mit Schwäche, Blöße, Unzulänglichkeit, einem Laster oder einem Makel. Wie kann Unvollkommenheit nun mit Reinheit in Zusammenhang gebracht werden? Wie mit diesem hohen Anspruch der Reinheit umgehen, der keinen Makel zulässt? Welche Rolle/n spielen wir als Künstler_innen und/oder Betrachter_innen in der Umsetzung und der Interpretation der Begriffe? Ist Reinheit überhaupt erst durch die Existenz eines Makels erkenn- und benennbar? Kann sie – nach Härle – „trotz einer gewissen Gefährdung des als rein qualifizierten Menschen oder der als rein qualifizierten Sache“ bestehen?³

Aus den insgesamt 94 Einreichungen zur Jahresausstellung hat das Kurator_innenteam 17 künstlerische Positionen ausgewählt, die sich auf höchst unterschiedliche Art und Weise und in verschiedenen Medien wie Malerei, Zeichnung, Installation, Performance, Video und Fotografie mit diesen und ähnlichen Fragen auseinandergesetzt haben. Obschon die Ausschreibung der ältesten nachgewiesenen Verwendung des Wortes *rein* folgend in einem religiös-theologischen Zusammenhang steht, fanden die Künstler_innen mitunter zu einem sehr differenzierten Verständnis der vorgegebenen Begrifflichkeiten. Sie blicken auf den Zustand unseres Innersten, hinterfragen den Menschen als vermeintliche „Krone der Schöpfung“ und ihr eigenes Tun als Schöpfende, begleiten Personen, die am Rande der Gesellschaft leben, und richten den Fokus auf jene, die sich oft unbemerkt darum bemühen, unsere Welt schön und rein zu halten; sie blicken auf die Reinheit der Natur und die limitierten Möglichkeiten, diese mit künstlerisch-technischen Mitteln sichtbar zu machen, thematisieren organische Vergänglichkeit und das Verhältnis zwischen Mensch, Wissenschaft und

¹ Siehe: Grimm, Jakob: Deutsche Grammatik. Göttingen 1819-1937, Band 2, S. 12, 87.

² Zur Etymologie des Begriffs *Reinheit* siehe: Härle, Gerhard: Reinheit der Sprache, des Herzens und des Leibes: Zur Wirkungsgeschichte des rhetorischen Begriffs ‚puritas‘ in Deutschland von der Reformation bis zur Aufklärung. Tübingen 1996. Hier insbesondere Kapitel 4 „Wort-, Bedeutungs- und Wirkungsgeschichte des Wortes rein“, SS. 47-64.

³ Ebd. S. 53.

Architektur, fragen nach dem Unterschied zwischen Bild und Abbild sowie den damit verbundenen Bezugssystemen und Spuren analoger und digitaler Prozesse.

Und so finden sich in allen Werken kleinere oder größere Makel, Irritationen ideeller wie materieller Natur. Wie in orientalischen Teppichen oder den Quilts der Amish in den USA braucht es diese kleinen, absichtlich gesetzten Fehler und Unvollkommenheiten, denn – wie der koreanische Künstler Nam June Paik meinte: „When too perfect, lieber Gott böse.“

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,
Kontakt: lederer@salzburger-kunstverein.at, +43 662 842294-15

Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3
5020 Salzburg, Tel.: +43 662 842294 0
www.salzburger-kunstverein.at
Öffnungszeiten Ausstellung: Di-So 12-19 Uhr
Öffnungszeiten Café Cult: Mo-Fr 11-23 Uhr